



SBB

**Stiftung Begabtenförderungswerk
berufliche Bildung**

Jahresbericht 2008



- 3 Vorwort
- 4 Von Weiterbildungs- und Aufstiegsstipendien
Das Jahr 2008 im Überblick
- 8 Für Durchstarter im Beruf: Die Angebote der SBB
- 11 Qualifizierung eröffnet Chancen
Weiterbildungsstipendium der Begabtenförderung
berufliche Bildung
- 23 EU-Projekte: Praktika im Ausland
- 24 Wissenschaftliche Begleitforschung
- 27 Aufstiegsstipendium
- 35 Die SBB und ihre Programme in der Öffentlichkeit
- 38 Organigramm



Liebe Leserinnen und Leser,

„Die SBB wird erwachsen!“ So lässt sich der Rückblick auf das Jahr 2008 treffend überschreiben. Denn: Aus einer kleinen Arbeitseinheit wird binnen Jahresfrist ein respektabler Betrieb. Verantwortlich dafür ist die Qualifizierungsinitiative. Die Bundesregierung beschließt sie Anfang 2008. Darin enthalten ist das neue Programm „Aufstiegsstipendium“. Die Durchführung übernimmt die SBB – im Auftrag und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

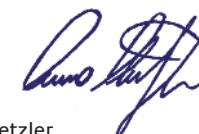
Die Gesellschafter der SBB, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, der Deutsche Handwerkskammertag und der Bundesverband der Freien Berufe, unterstützen diese Initiative der Politik. Sie sehen darin eine weitere Stärkung der beruflichen Bildung in Deutschland. Engagierte Menschen mit hervorragendem Aus- oder Weiterbildungsabschluss und Berufspraxis können sich um ein Stipendium für einen ersten Hochschulabschluss bewerben. Das ist ein wesentlicher Beitrag zur Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Das ist ein wesentlicher Beitrag zur Überwindung des Fachkräftemangels in unserem Land. Das ist ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland.

Wir haben mit dem BMBF der SBB gerne diese neue Aufgabe erschlossen. Wir knüpfen an eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Durchführung der Begabtenförderung berufliche Bildung an. Hier stehen Spitzenkräfte - junge Spitzenkräfte - im Mittelpunkt. Die Zahlen steigen ständig. Über 6.000 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten allein im Jahre 2008. Das ist die vorläufige Bestmarke in dieser Erfolgsgeschichte.

Dieses Ergebnis ist kein Selbstläufer. Der Dank der SBB-Träger gilt dem BMBF für zusätzliche Fördermittel.

Danke an die SBB-Mannschaft für die bundesweite Koordination.

Danke den Kolleginnen und Kollegen in Kammern und zuständigen Stellen, die ihre Stipendiaten engagiert betreuen und einige bereits auf ihren nächsten, akademischen Karriereschritt vorbereiten. Das neue Aufstiegsstipendium bietet dafür eine attraktive Finanzierung.



RA Arno Metzler
Hauptgeschäftsführer Bundesverband der Freien Berufe
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung

Von Weiterbildungs- und Aufstiegsstipendien Das Jahr 2008 im Überblick



Ein spannendes und erfolgreiches Jahr liegt hinter der Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung (SBB). Es war ein spannendes Jahr, weil die SBB ein neues Projekt übernommen hat. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) führt sie seit Mitte 2008 das „Aufstiegsstipendium“ durch.

Es war auch ein erfolgreiches Jahr. Erfolgreich war der Start des Aufstiegsstipendiums mit aus dem Stand 598 Stipendiatinnen und Stipendiaten. Erfolgreich war auch unser zwei-

tes Projekt, die Begabtenförderung berufliche Bildung. Binnen Jahresfrist haben die Kammern und zuständigen Stellen für Berufsbildung 6.025 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen. Das ist Rekord. Rekord ist auch die damit erreichte Förderquote von über ein Prozent eines Absolventenjahrgangs. Das war das vorgegebene Ziel des Bundesministeriums. Dafür hat es seit dem Jahr 2005 die Mittel kontinuierlich gesteigert, zuletzt auf 18,7 Millionen EUR.

Erfolgreich war auch die inhaltliche Arbeit. Die SBB hat wichtige neue Kontakte für das Aufstiegsstipendium aufgebaut. Ihre bewährten Kontakte zu Partnern, Kammern, zuständigen Stellen und Stipendiaten der beruflichen Begabtenförderung hat sie intensiviert. Zudem belegt die wissenschaftliche Begleitforschung: Die Begabtenförderung berufliche Bildung hat positive Effekte für ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Aufstiegsstipendium

Der offizielle Startschuss fällt am 9. Januar 2008. An diesem Tag startet die Bundesregierung ihre Qualifizierungsoffensive. Ein zentrales Handlungsfeld darin ist das Aufstiegsstipendium. Engagierten Menschen, die sich in Ausbildung und Beruf besonders hervorgetan haben, soll es einen ersten Hochschulabschluss ermöglichen. Am 18. Dezember 2008 überreicht Staatssekretärin Quennethien im Bundesministerium für Bildung und Forschung elf repräsentativ ausgewählten Stipendiatinnen und

Stipendiaten ihre Aufnahmeurkunden. Dazwischen liegen für die SBB ereignisreiche Wochen und Monate.

Das BMBF beauftragt die SBB mit der Durchführung dieses neuen Programms. Ziel des Ministeriums sind 300 Stipendiaten bis Ende 2008 und insgesamt 1.000 bis Ende 2009. Parallel zum personellen, räumlichen und organisatorischen Ausbau der SBB startet am 28. Juli 2009 bereits die erste Auswahlrunde. Auf der erweiterten SBB-Homepage (www.aufstiegsstipendium.info)

wird der Link zum elektronischen Bewerbungsbogen freigeschaltet. Damit betreten alle Beteiligten Neuland. Zwei der insgesamt drei Phasen des Auswahlverfahrens, das von einem renommierten Institut speziell für das Aufstiegsstipendium entwickelt worden ist, sind online-gestützt. Das abschließende Auswahlgespräch führen die Bewerberinnen und Bewerber dann mit einer Jurorin oder einem Juroren.

Die Resonanz ist überwältigend. In der Bewerbungsfrist bis zum 30. September 2008 registriert die SBB mehr als 2.700 Bewerbungen. Gut 1.500 davon erfüllen nach eigenen Angaben die formalen Fördervorausset-

zungen, die elektronisch vorgeprüft werden: Sehr gute Berufsausbildung, mindestens zwei Jahre Berufstätigkeit danach, konkrete Studienabsicht bzw. maximal im zweiten Semester an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule immatrikuliert.

Am Ende können sich 598 Personen stolz erste Stipendiatinnen und Stipendiaten des Aufstiegsstipendiums nennen, nachdem das BMBF die Fördermittel für dieses neue Programm zweimal aufgestockt hatte. Der Einstieg ist also gelungen. Weiter geht es im Jahr 2009 mit zwei Auswahlrunden. Das Ziel sind bis zu 900 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Begabtenförderung berufliche Bildung – Kammerberufe

Im angestammten Terrain war die SBB nicht minder erfolgreich. Und die Messlatte lag hoch. Ein Prozent der Absolventinnen und Absolventen eines Ausbildungsjahrgangs sollte ein Weiterbildungsstipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung erhalten. So lautete die Zielvorgabe aus Berlin.

281 Kammern und zuständige Stellen für Berufsbildung haben sich dieser Aufgabe gestellt. Allein das ist schon ein Rekord. Und sie haben die Aufgabe gemeistert. 5.425 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten mit dualen Ausbildungsberufen bedeuten einen zuvor noch nicht erreichten Wert. Er steigert die Förderquote im Jahresvergleich von knapp unter auf über ein Prozent. Und das Erfreuliche: Alle Berufsbildungsbereiche sind daran beteiligt. Industrie, Handel und Dienstleistung nehmen ebenso wie

Handwerk, Freie Berufe, Landwirtschaft und öffentlicher Dienst mehr Stipendiaten auf als im Vorjahr. Für sie alle sind es Rekordwerte bei Neuaufnahmen und Förderquote.

Doch dieses Ergebnis ist kein Selbstläufer. Ohne die engagierte Arbeit in den Kammern und zuständigen Stellen wäre dies nicht möglich. Sind sie es doch, die ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten auswählen und während der gesamten Förderdauer beraten und begleiten. Sie tun dies unentgeltlich und leisten damit einen wesentlichen Eigenbeitrag für die berufliche Nachwuchsförderung. Dafür gebührt den Kammern und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank. Dank gebührt auch dem BMBF für Fördermittel in Höhe von 15,3 Millionen EUR, die die Kammern zweckentsprechend an die Zielgruppe weitergeleitet haben.

Im Mittelpunkt der Begabtenförderung berufliche Bildung stehen leistungsfähige, junge Fachkräfte in den ersten Jahren nach ihrer Berufsausbildung. Das Weiterbildungsstipendium ermöglicht ihnen den Einstieg ins lebenslange Lernen. Sie können

Begabtenförderung berufliche Bildung – Gesundheitsfachberufe

Seit 1999 profitieren auch Pflegekräfte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Assistentinnen und Assistenten verschiedener Fachrichtungen von dem Weiterbildungsstipendium, nachdem zunächst ein dualer Ausbildungsberuf Zugangsvoraussetzung war. Dieser Schritt trägt Früchte. Genau 3.620 ehemalige und aktuelle Stipendiaten sind es bislang, verteilt auf 17 bundesgesetzlich geregelte Fachberufe im Gesundheitswesen. Sie werden vom Arbeitsbereich „Gesundheitsfachberufe“ in der SBB beraten und betreut. Das BMBF hat dafür im Jahre 2008 1,9 Millionen EUR zur Verfügung gestellt.

Die positive Entwicklung bei den Gesundheitsfachberufen verdeutlichen folgende Zahlen:

■ Ende 2008 waren knapp 1.500 Stipendiatinnen und Stipendiaten im Programm (Aufnahmejahrgänge 2006, 2007, 2008). Darunter sind

damit anspruchsvolle fachliche und fachübergreifende Qualifizierungen sowie seit dem Jahr 2008 auch berufsbegleitende Studiengänge finanziert. Dafür stehen den Stipendiaten in drei Jahren 5.100 EUR zur Verfügung, bei einem kleinen Eigenanteil.

600 Neustipendiaten 2008. Das ist der mit Abstand stärkste Jahrgang seit 1999. Die Förderquote liegt bei rund 1,1 % (600 Neustipendiaten 2008 bei 55.337 Absolventen 2007). Im Vorjahr lag sie noch etwas unter der Zielmarke.

■ Im Jahr 2008 haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Gesundheitsfachberufe an insgesamt 2.304 fachlichen oder fachübergreifenden Weiterbildungen teilgenommen. Das ist Rekord. Im Vorjahr waren es 450 Weiterbildungen weniger.

■ In der Mittelausschöpfung je Stipendiat, Aufnahmejahrgang 2005, liegen die Gesundheitsfachberufe mit durchschnittlich 3.757 EUR knapp hinter den Stipendiaten des Handwerks (3.774 EUR). Dieser Wert bedeutet eine weitere Steigerung (Aufnahmejahrgang 2004: 3.728 EUR/Stipendiat).

Ausblick

1. Das Jahr 2008 stand für die SBB ganz im Zeichen des Aufstiegsstipendiums. Neben der Herausforderung, unter immensem Zeitdruck zum Jahresende bereits die ersten Stipendiaten präsentieren zu dürfen, stand eine weitere Herausforderung. Galt es doch, dieses neue Projekt mit sei-

nen neuen Kolleginnen und Kollegen in die Struktur der SBB zu integrieren. Dies ist gelungen. Dafür gilt allen Beteiligten mein herzlicher Dank.

Kernziel für das Jahr 2009 ist es nun, die Zusammengehörigkeit von Aufstiegsstipendium und Weiterbil-

dungsstipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung auch nach außen deutlich zu machen. Haben beide Programme doch eine wesentliche Gemeinsamkeit: Im Fokus stehen Menschen mit nachgewiesener beruflicher Begabung, mit besonderen Erfolgen in Ausbildung und Beruf, den Aufstieg durch Bildung im Blick. Mit dem engen Kammernetzwerk der SBB-Träger ist dies das Herausstellungsmerkmal, das Unverwechselbare, das Besondere der SBB.

Hierfür benötigt die SBB nach außen und innen einen professionellen Gesamtauftritt. Sie braucht ein passendes Erscheinungsbild, ein neues Corporate Design aus einem Guss für die SBB selbst und die beiden von ihr betreuten Stipendienprogramme. Ziel ist es, die SBB nachhaltig als die Einrichtung der beruflichen Begabtenförderung in Deutschland zu positionieren, um Partner und Stipendiaten, Multiplikatoren und Medien dauerhaft zu binden oder neu zu gewinnen. Der Entwicklungsprozess ist angestoßen. Bis Ende 2009 wird er abgeschlossen sein.

2. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Aufstiegsstipendiums sollen baldmöglichst ihr Studium begleitende Angebote bekommen (ideelle Förderung). Wichtig ist uns dabei, die Stipendiatinnen und Stipendiaten von Anfang an einzubeziehen. Wir planen deshalb als Einstieg eine gezielte Abfrage, um bedarfsgerecht agieren zu können. Daneben ist eine Kommunikationsplattform für die Stipendiaten untereinander als auch mit der SBB geplant. Diese könnte in einem weiteren Schritt um die Jurorinnen und Juroren der Auswahlgespräche erweitert werden. Der eingeschlagene online-gestützte Weg wird so konsequent fortgesetzt.

3. In der Begabtenförderung berufliche Bildung verfolgen wir im Jahre 2009 drei Ziele. Einerseits wollen wir das im Vorjahr erreichte Ergebnis mindestens halten. Rund 6.000 Neustipendiatinnen und Neustipendiaten 2009 bedeuten wieder eine Förderquote von über einem Prozent. Das Bundesministerium hat dafür zusätzliche Mittel bereit gestellt. Zweitens wollen wir die kleineren Kammern und zuständigen Stellen dauerhaft für die Begabtenförderung gewinnen. Noch nie in der Historie des Weiterbildungsstipendiums haben mehr Kammern der Freien Berufe und zuständige Stellen des öffentlichen Dienstes Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen. Dies soll so bleiben. Deshalb wollen wir die Kammern noch wirkungsvoller von Verwaltungsarbeit entlasten. Denn dann bleibt vor Ort mehr Zeit für die individuelle Beratung und Betreuung. Dies ist der Schlüssel für unser drittes Ziel. Gemeinsam mit den Kammern und zuständigen Stellen für Berufsbildung wollen wir erreichen, dass alle Stipendiatinnen und Stipendiaten ihr Weiterbildungsbudget noch besser ausschöpfen.

Diese hochmotivierten und engagierten Menschen stehen im Mittelpunkt von Begabtenförderung beruflicher Bildung und Aufstiegsstipendium. Ihnen wird auch im Jahre 2009 unser Hauptaugenmerk gelten. Denn sie sind das Beste, was wir in Deutschland haben. Deshalb werden wir sie weiter kontinuierlich fördern, bei ihrem Aufstieg durch Bildung.


Wolf Dieter Bauer
Geschäftsführer

Für Durchstarter im Beruf: Die Angebote der SBB

Eine Berufsausbildung ist eine gute Grundlage für den Start ins Berufsleben und zugleich der Ausgangspunkt für eine berufliche Karriere durch weitere Qualifizierung. Wer sich auch nach der Ausbildung konsequent beruflich weiterbildet, hat gute Chancen: Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen sind selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gefragt.

Das Programm 'Begabtenförderung berufliche Bildung' des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) fördert seit 1991 besonders

erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen einer Berufsausbildung mit einem Stipendium für anspruchsvolle Weiterbildungen. Zu Beginn konnten sich nur die Prüflinge dualer Ausbildungsberufe bei ihren Kammern und zuständigen Stellen für das Weiterbildungsstipendium bewerben. Die Fördermittel bewilligte das Bundesbildungsministerium direkt. Aufnahme und Betreuung der Stipendiaten übernahmen die Kammern.

Nach einem beträchtlichen Zuwachs der Stipendiatenzahlen gründeten der Deutsche Industrie- und Handelstag (jetzt: Deutscher Industrie- und Handelskammertag), der Deut-

Eine Berufsausbildung ist Startpunkt für weitere Qualifizierung



sche Handwerkskammertag und der Bundesverband Freie Berufe die 'SBB'. Das BMBF betraute sie ab 1997 mit der bundesweiten Koordination des Stipendienprogramms. Die SBB

bewirtschaftet seitdem die Fördermittel, leitet sie an die Kammern und zuständigen Stellen weiter und berät diese bei der Durchführung der Begabtenförderung berufliche Bildung

Stipendienvergabe in den Gesundheitsfachberufen

Seit Mitte 1999 können auch die Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung in den bundesgesetzlich geregelten Fachberufen im Gesundheitswesen von dem Weiterbildungsstipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung profitieren. Die SBB ist ihr Ansprechpartner, von der Erstinformation über das Programm, über die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten, deren Beratung zu möglichen Weiterbildungen bis hin zur Auszahlung des

Stipendiums und Abrechnung der besuchten Weiterbildungen.

Seit 2005 beteiligt sich die SBB im Bereich der Gesundheitsfachberufe auch am Berufsbildungsprogramm der Europäischen Union 'LEONARDO DA VINCI'. In diesem Programm können junge Absolventinnen und Absolventen einer Berufsausbildung im Gesundheitswesen ein Teilstipendium für eine Weiterbildung oder ein Praktikum im europäischen Ausland erhalten.

Eine weitere Aufgabe für die SBB: Das Aufstiegsstipendium

Seit 2008 hat die SBB mit dem Programm 'Aufstiegsstipendium' einen neuen Arbeitsbereich. Das Stipendium ist Teil der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung und fördert Berufserfahrene bei einem ersten Hochschulstudium. Beruflich Begabte erhalten damit einen zusätzlichen Anreiz zur weiteren Qualifizierung. Die SBB erhielt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung den Auftrag für die Durchführung des Programms, das in den nächsten Jahren bis zu 3.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten aufnehmen wird. Die SBB

hat sich der Herausforderung gestellt und in wenigen Monaten den Arbeitsbereich zu einer funktionsfähigen Einheit aufgebaut.

Nach Monaten intensiver Vorbereitung startete Ende Juli 2008 die erste Auswahlrunde, im November wurden die Auswahlgespräche geführt und im Dezember konnte Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen in Berlin die ersten elf der zum Schluss insgesamt 598 Stipendiatinnen und Stipendiaten des Auswahlverfahrens 2008 begrüßen.

Laufende Finanz- und Fördermittel

Die Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung bewirtschaftete im Jahr 2008 Fördermittel von 17,86 Millionen EUR, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung stellte. Der größte Teil davon (15,32 Millionen EUR) gingen an die Stipendiatinnen und Stipendiaten dualer Ausbildungsberufe. Diese Mittel leitete die SBB an 281 Kammern und zuständige Stellen weiter, die sie an ihre Stipendiaten auszahlen. Die Kammern und zuständigen Stellen führen das Förderprogramm ohne Kostenersatz durch. Sie leisten damit einen wesentlichen Eigenbeitrag für die Nachwuchsförderung in der beruflichen Bildung. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der bundesgesetzlich geregelten Gesundheitsfachberufe erhielten insgesamt 1,9 Millionen EUR. Im neuen Programm Aufstiegsstipendium starteten die ersten Stipendiaten im Herbst des Berichtsjahres ihr Studium. Sie erhielten von der SBB insgesamt 640.000 EUR.

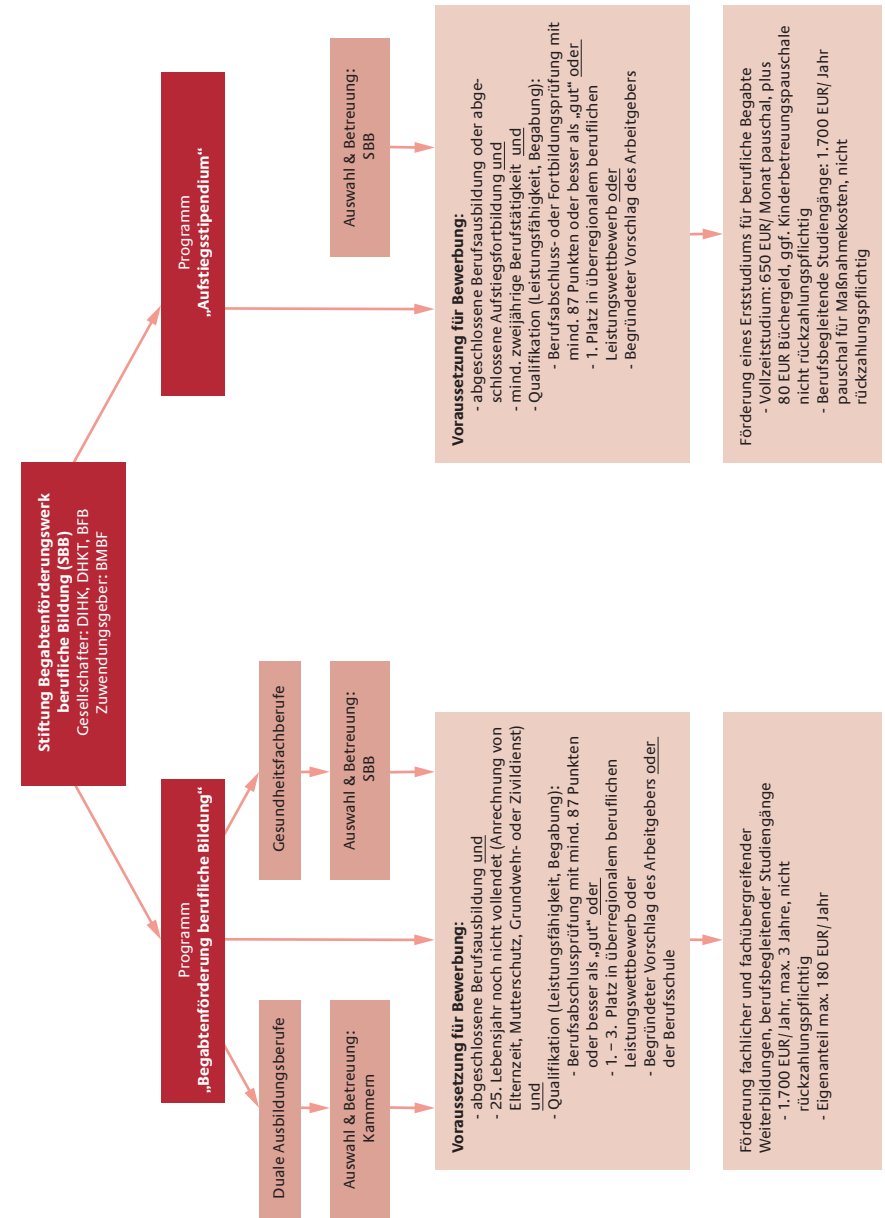
Für die Förderung von Weiterbildungen in den Gesundheitsfachberufen konnten 1,9 Millionen EUR vergeben werden



Die BMBF-Zuwendung für den Unterhalt und den Betrieb der SBB-Geschäftsstelle in Bonn erhöhte sich von knapp 600.000 EUR im Jahr 2007 auf 978.000 EUR im Jahr 2008. Der Grund: Mit der Beauftragung zur Durchführung des Aufstiegsstipendiums erweiterte sich die SBB um einen kompletten Programmbereich mit der Notwendigkeit, in Personal und Infrastruktur zu investieren. Die Mittel für den Aufbau des Aufstiegsstipendiums betragen mit 337.000 EUR gut ein Drittel der zur Verfügung gestellten Betriebsmittel. Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich von 10 auf 15, eine neue Büroetage wurde angemietet. Zudem beauftragten BMBF und SBB das auf Online-Assessment spezialisierte Institut ITB-Consulting unter Leitung von Prof. Dr. Trost mit der inhaltlichen und technischen Begleitung des Auswahlverfahrens. Bereits im ersten Durchgang wurden im November 2008 an vier Standorten in Bonn rund 600 Auswahlgespräche durchgeführt. Trotz dieser Investitionen sind die Betriebskosten der SBB im Verhältnis zu den bewirtschafteten Fördermitteln mit 5,47 % weiterhin gering.

Einzelheiten enthält der SBB-Jahresabschluss zum 31.12.2008. Wirtschaftsprüfer Joachim Bostel, Bonn hat ihn geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der SBB-Jahresabschluss 2008 ist im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Abb. 1: Die SBB und ihre Programme im Überblick



Qualifizierung eröffnet Chancen - Weiterbildungsstipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung

Eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung ist nicht der Endpunkt des beruflichen Lernens, sondern die Grundlage für weitere Qualifizierungen. Seit 1991 unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem Programm 'Begabtenförderung berufliche Bildung' besonders talentierte und motivierte junge Menschen in ihrer weiteren beruflichen Entwicklung. Gefördert werden anspruchsvolle fachliche Weiterbildungen und Aufstiegsfortbildungen, etwa zur Technikerin, zum Meister oder zur Betriebswirtin. Darüber hinaus sind auch Intensivsprachkurse, EDV-Trainings oder fach-

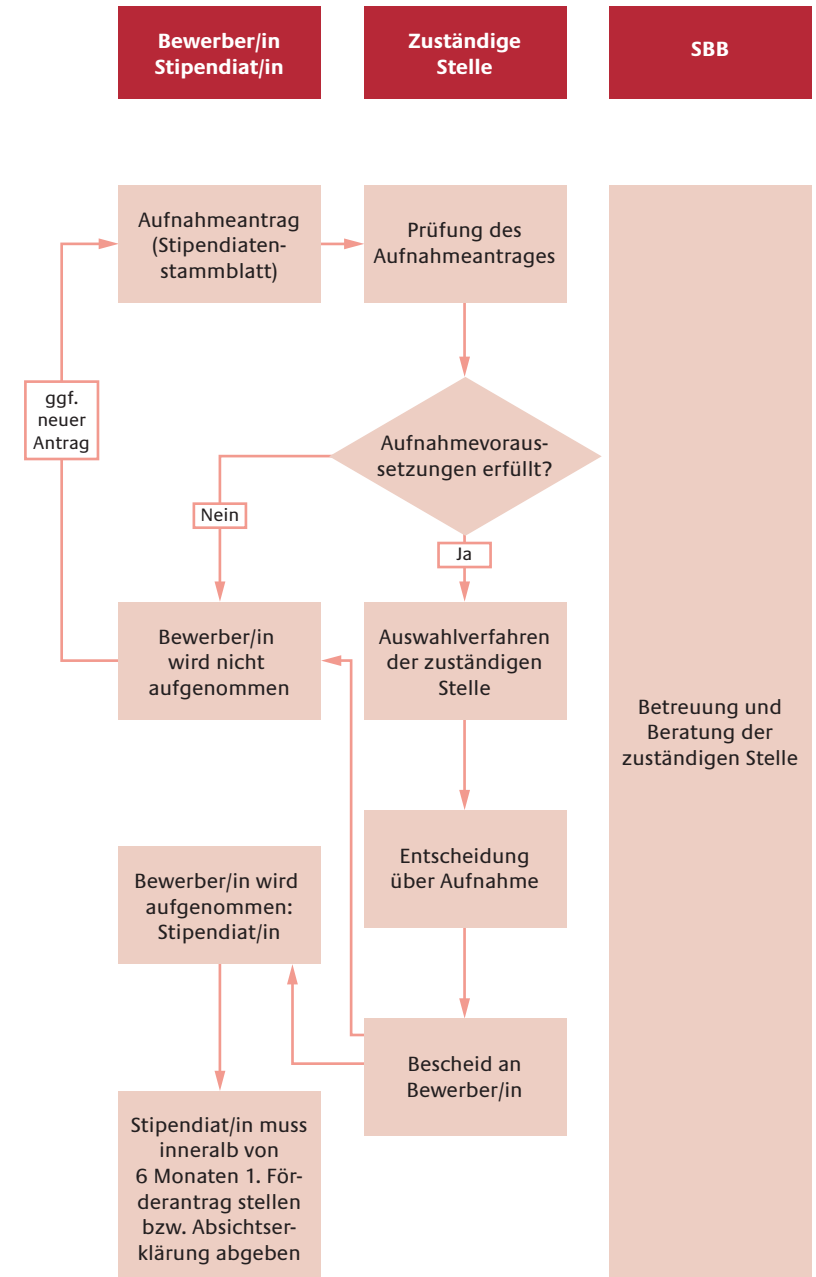
übergreifende Seminare zu Mitarbeiterführung und Kommunikation förderfähig. In den Gesundheitsfachberufen spielen Weiterbildungen für Lehr- und Leitungsfunktionen sowie verschiedene Behandlungsmethoden eine große Rolle. Eine Neuheit seit Januar 2008: Auch die Förderung eines berufsbegleitenden Studiums ist jetzt über das Weiterbildungsstipendium möglich. Hierfür gibt es bis zu 5.100 EUR in maximal drei Jahren – bei einem Eigenanteil von höchstens 180 EUR pro Jahr. Das Stipendium muss vor Beginn der Weiterbildung bei der Kammer oder zuständigen Stelle beantragt werden.

Voraussetzungen für die Bewerbung

Für eine Bewerbung um ein Weiterbildungsstipendium müssen mehrere Voraussetzungen erfüllt sein: Grundvoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss einer Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz, der Handwerksordnung oder den bundesgesetzlich geregelten Fachberufen im Gesundheitswesen. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen zweitens eine besondere berufliche Begabung und Leistungsfähigkeit nachweisen. In den meisten Fällen geschieht dies über die Abschlussnote der Berufsausbildung (mindestens 87 Punkte oder besser als 'gut', Durchschnitts-

note 1,9). Eine weitere Möglichkeit ist eine hervorragende Platzierung (Platz 1 bis 3) bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb. Schließlich kann auch ein begründeter Vorschlag des Arbeitgebers oder der Berufsschule für eine Bewerbung qualifizieren. Drittens müssen die Bewerberinnen und Bewerber zum Aufnahmezeitpunkt jünger als 25 Jahre alt sein. Ausnahmen für die Altersgrenze: Zeiten von Wehrdienst, Zivildienst oder auch Elternzeit können angerechnet werden und entsprechend die Bewerbungsmöglichkeit verlängern.

Abb. 2: Begabtenförderung berufliche Bildung - Ablauf Aufnahme



Qualifizierung ist gefragt: Das Weiterbildungsstipendium in Zahlen



Stipendiatinnen und Stipendiaten aus dem IHK-Bereich stellen die größte Gruppe

Im Jahr 2008 waren über 15.500 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Aufnahmejahrgänge 2006 bis 2008 in der Förderung. Darunter sind 6.025 Neustipendiaten 2008. Das ist Rekord. Noch nie seit dem Start der Begabtenförderung berufliche Bildung im Jahre 1991 war ein Aufnahmejahr-

gang stärker. Gegenüber dem Vorjahr (5.220 Aufnahmen) sind dies noch einmal 805 Neustipendiaten mehr. Im Vergleich zu 2004 (4.200 Aufnahmen) und 2005 (4.207 Aufnahmen) bedeutet dies eine Steigerung der Neustipendiaten um mehr als 40 %.

Alle Berufsbildungsbereiche verzeichnen im Berichtsjahr mehr Stipendiaten als im Vorjahr. Das vom BMBF gesteckte Ziel ist damit erreicht: 1 % der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungsjahrgangs 2007 profitiert vom Weiterbildungsstipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung. Die sogenannte Förderquote 2008 liegt insgesamt bei 1,09 %, nach 0,97 % im Jahre 2007 und 0,84 % vor zwei Jah-

Abb. 3: Neustipendiat(inn)en 2006 – 2008 nach Berufsbildungsbereichen

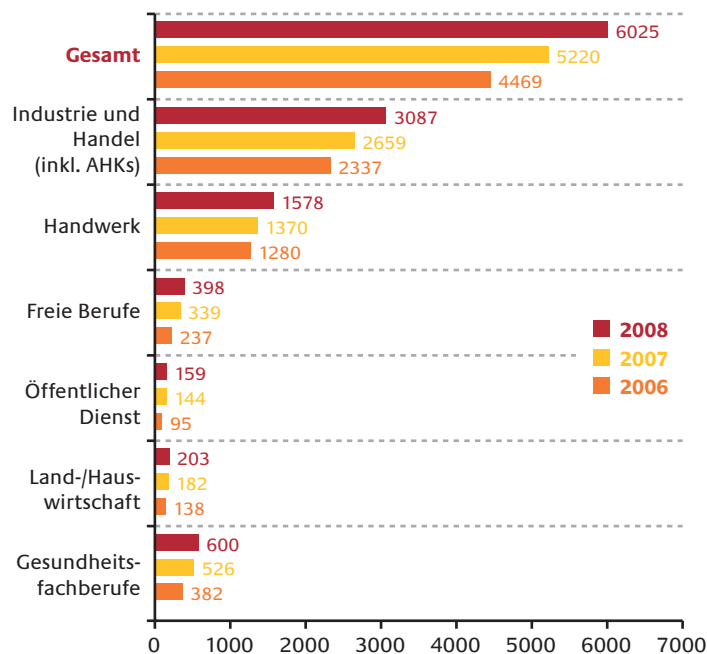
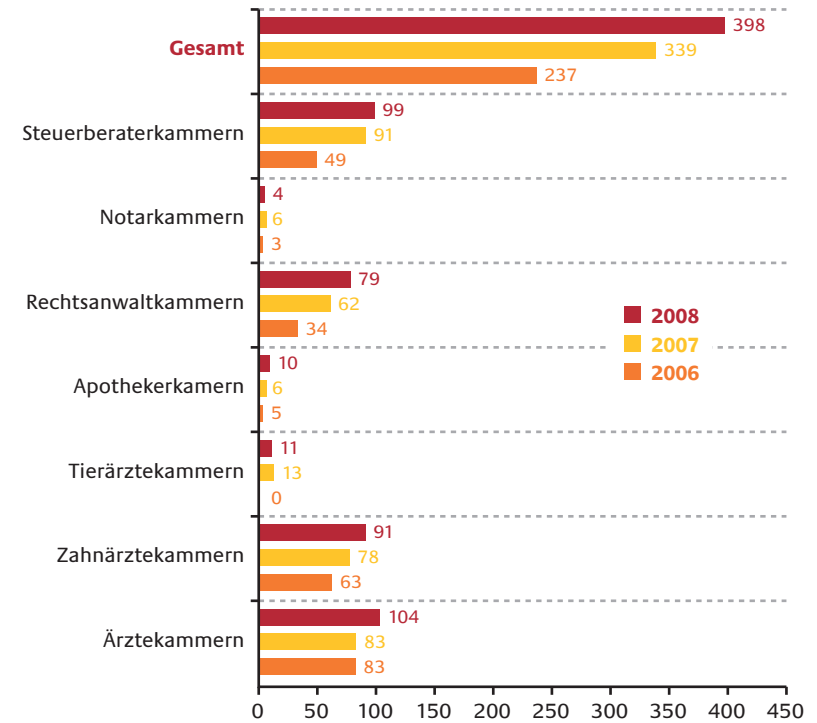


Abb. 4: Freie Berufe - Neustipendiat(inn)en 2006 – 2008



ren. Auch das ist Rekord. Alle Berufsbildungsbereiche haben ihren Anteil dazu beigetragen. Spitzenreiter ist das Handwerk mit einer Förderquote von 1,25 %.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der IHK-Berufe stellen auch im Jahr 2008 die größte Gruppe unter den 'Neuzugängen' im Weiterbildungsstipendium: Mit 3.087 Personen (Vorjahr: 2.659) machen sie über die Hälfte aller Neuaufnahmen aus. Mit 1.578 Neuaufnahmen (Vorjahr: 1.370) sind die Stipendiaten aus den Handwerksberufen die zweitgrößte Gruppe, eine Steigerung von 208 Personen oder 13 %. Erneut konnten sich auch die Freien Berufe verbessern und stellen nun 398 Stipendiatinnen und Stipendiaten (Vorjahr: 339). Den besten

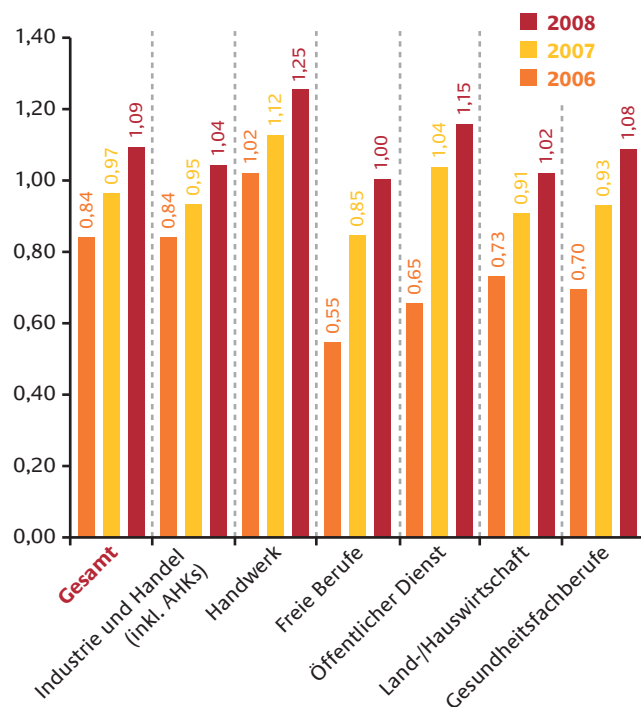
Einzelwert der Freien Berufe erreichen die Steuerberaterkammern. 99 neu aufgenommene Steuerfachangestellte bedeuten eine Förderquote von 1,55 %. Die Land- und Hauswirtschaft mit 203 Personen (Vorjahr: 182) und der Öffentliche Dienst mit 159 Neustipendiaten (Vorjahr: 144) konnten ebenfalls Zuwächse verzeichnen. Die Gesundheitsfachberufe stehen dem nicht nach. 600 Neustipendiatinnen und Neustipendiaten 2008 aus Pflege, Therapie- und Assistenzberufen bedeuten Bestmarke nach fast zehn Jahren Begabtenförderung berufliche Bildung für diese Zielgruppe.

Das Weiterbildungsstipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung kann eine stolze Bilanz vorweisen: Knapp 79.000 Stipendiatinnen

und Stipendiaten konnten seit dem Start des Programms im Jahr 1991 von der Förderung profitieren. Über 243 Millionen EUR hat das BMBF seitdem

für die weitere berufliche Qualifizierung besonders talentierter und engagierter junger Menschen zur Verfügung gestellt.

Abb. 5: Förderquote 2006 – 2008 nach Berufsbildungsbereichen



Information und Beratung: Kammerservice

In den Berufen mit einer dualen Ausbildung vergeben die Kammern und zuständigen Stellen das Weiterbildungsstipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung an ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten. Gute Chancen darauf hat, wer eine besonders erfolgreiche Abschlussprüfung abgelegt hat.

Die SBB koordiniert die einheitliche Umsetzung des Förderprogramms im ganzen Bundesgebiet. Sie betreut und berät alle Kammern und zuständigen Stellen, die sich aktiv daran beteiligen. Bei allen Fragen zum Stipendium haben sie in der SBB persönliche Ansprechpartner und erhalten kompetente Unterstützung. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen

Kammern und SBB hat sich inzwischen über ein Jahrzehnt bewährt und gewährleistet die effiziente Umsetzung der Begabtenförderung berufliche Bildung vor Ort.

„Für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit und die persönliche Unterstützung möchten wir uns bei Ihnen ausdrücklich bedanken.“

Schreiben der Industrie- und Handelskammer Fulda, März 2008

Einsteigerseminare

Erneut haben Kolleginnen und Kollegen aus Kammern und zuständigen Stellen die SBB-Seminare zur Einführung in das Förderprogramm in Bonn besucht. Zielgruppe sind alle diejenigen, die den Arbeitsbereich ‚Begabtenförderung‘ neu übernommen haben. Sie haben Gelegenheit, das Programm mit seinen Facetten und Besonderheiten praktisch und aus erster Hand kennenzulernen.

Themenschwerpunkte der eintägigen Seminare sind die Struktur des Förderprogramms, die Aufgabenverteilung zwischen Kammer, SBB und BMBF, der Fördermittelzyklus, das Aufnahmeverfahren und die Förderung einer Weiterbildung vom Antrag bis zur Abrechnung. Daneben können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jederzeit individuelle Fallkonstellationen aus ihrer Praxis einbringen.

Abgerundet werden die Einsteigerseminare durch eine kurze Einführung in die Software „B-3“, mit der die Kammern ihre Stipendiaten bequem verwalten können. Einzelheiten zur Handhabung vermitteln dann die eintägigen Spezialseminare, die die



Die SBB-Schulungen haben gute Resonanz bei den Kolleginnen und Kollegen aus den Kammern

SBB mit gastgebenden Kammern an wechselnden Orten anbietet. Die Verwaltungssoftware ist für die Kammern kostenlos.

Teilnahme an Veranstaltungen

Gerne nimmt die SBB die Gelegenheit wahr, sich an Veranstaltungen der Kammern zu beteiligen und über ihr Förderangebot für Weiterbildungen zu informieren. So nahm die SBB an der bundesweiten Ehrung der besten Absolventinnen und Absolventen einer IHK-Berufsausbildung 2008 in Berlin teil, die vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag ausgerichtet wurde. Auch beim regionalen Weiterbildungstag der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg war sie mit ihrem Infostand vertreten.

SBB-Homepage wird rege genutzt

Die im Vorjahr eingeführte neue Internetpräsenz der SBB unter www.begabtenfoerderung.de ist ein zentraler Anlaufpunkt für alle diejenigen, die Informationen zum Sti-

pendienprogramm Begabtenförderung berufliche Bildung suchen. Wer sich um ein Stipendium bewerben möchte, findet hier wichtige Hinweise zu den Voraussetzungen und Leistungen des Programms. Ergänzend berichten ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten in Kurzporträts über ihre geförderten Weiterbildungen und deren Einfluss auf ihre weitere berufliche Entwicklung.

Die Kammern und zuständigen Stellen finden auf der Homepage einen eigenen separaten Bereich, der nur über ein Kennwort zugänglich ist. Dort finden sie die obligatorischen Programmformulare sowie zahlreiche Dokumente und Musterbriefe zur ihrer Unterstützung bei der täglichen Arbeit mit der Begabtenförderung berufliche Bildung. Das reicht etwa von Tabellenvorlagen zur Kalkulation der Neuaufnahmen pro Jahr über Präsentationsfolien für Info-Seminare der Kammern bis zu Fragen und Antworten zur Förderung eines berufs begleitenden Studiums. Auch die jeweils aktuellen Versionen von Förderrichtlinie und Verwaltungssoftware „B-3“ sind hier abrufbar, zusätzlich die Rundschreiben der SBB.

"Begabung hat viele Gesichter": Neue Falblätter und Plakate

Für die Informationsarbeit der Kammern und zuständigen Stellen zum Weiterbildungsstipendium hat die SBB im Jahr 2008 in Zusammenarbeit mit der Bonner Agentur 'intention' ein neues Kommunikationskonzept entwickelt. "Begabung hat viele Gesichter - wir fördern Ihre Weiterbildung" heißt der Slogan. Kommuniziert wird, dass Begabung und Talent in vielen steckt und sich ganz unterschiedlich zeigt - also nicht nur für die Gruppe



der sogenannten 'Hochbegabten' reserviert ist. Visualisiert wird diese Botschaft durch viele Gesichter junger Berufsschüler, die in einer Fotoaktion am Berufskolleg Bonn-Duisdorf in Bonn aufgenommen wurden. Diese Gesichter der Begabung sind das Kernelement der neuen Falblätter und des neuen Plakats zum Weiterbildungsstipendium. Sie sind auch auf den Informationsständen und Präsentationstafeln der SBB.

Bewirtschaftung der Fördermittel

Im Rahmen der Bewirtschaftung der Fördermittel 2008 ermittelte die SBB den Finanzbedarf der am Förderprogramm beteiligten Kammern und zuständigen Stellen. Sie stellte ihnen die Gelder termingerecht zur Weitergabe an ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten bereit, beriet in Zweifelsfragen und prüfte die Verwendungsnachweise 2007. Bei der Indus-

trie- und Handelskammer Frankfurt am Main und der Handwerkskammer Chemnitz überzeugte sich die SBB von der ordnungsgemäßen Verwendung der Mittel. Die Besuche boten zudem die Gelegenheit, mit den Kammerkollegen detailliert praktische Fragen zur Durchführung der Begabtenförderung berufliche Bildung zu erörtern.

Seit 1997 hat die SBB Fördermittel des BMBF in Höhe von über 175 Mio. EUR für die Kammern und zuständigen Stellen sowie die Gesundheitsfachberufe bewirtschaftet. Sie hat die Mittel bedarfsgerecht ausgezahlt und regelmäßig Umverteilungen zwischen Kammern mit Mittelüberhang und solchen mit zusätzlichem Bedarf durchgeführt. Diese Aktion trägt Früchte. Die Ausschöpfungsquote der Fördermittel liegt konstant um 95 %. Das heißt: Die Förderung des BMBF kommt tatsächlich bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten an. Sie unterstützt wirkungsvoll deren berufliches Fortkommen.

Gesundheitsfachberufe mit Rekordzahlen

Seit 1999 können sich auch Absolventinnen und Absolventen aus den bundesgesetzlich geregelten Fachberufen im Gesundheitswesen um ein Weiterbildungsstipendium bewerben. In dieser Berufsgruppe ist kontinuierliche Weiterbildung besonders gefragt. Die SBB ist für sie die direkte Ansprechpartnerin in allen Fragen des Stipendiums. Zu den Gesundheitsfachberufen gehören Pflegeberufe (z.B. Altenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in), therapeutische Berufe (z.B. Ergotherapeut/in,

„Mit Unterstützung der Begabtenförderung berufliche Bildung konnte ich meine berufliche Karriere entscheidend forcieren. Meine Weiterbildungen waren mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden, den ich mit diesen Fördermitteln zu einem großen Teil kompensieren konnte. Ich habe zwei anerkannte Abschlüsse erworben und damit auf jeden Fall bessere Perspektiven in meinem Beruf. Für meinen Arbeitgeber war diese Initiative zur Fortbildung auch ein ausschlaggebendes Kriterium, mir mit 23 Jahren die Gesamtverantwortung für die unternehmensweite Organisation der Personalausbildung und damit die Personalverantwortung für 55 kaufmännische und gewerblich-technische Auszubildende zu übertragen.“

Ehemalige Stipendiatin der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

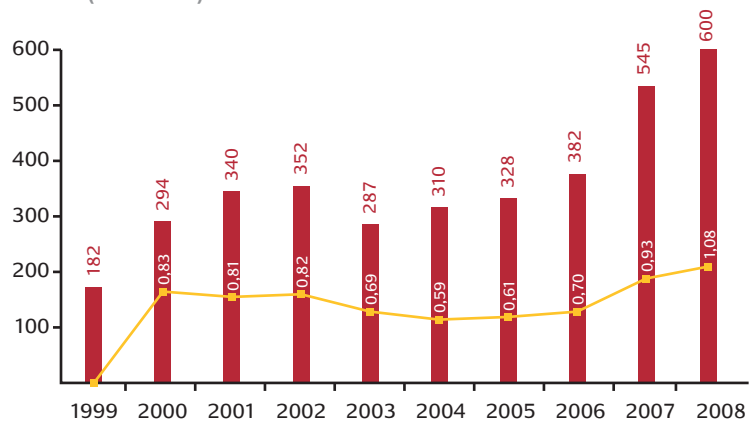


Für die Gesundheitsfachberufe ist die SBB die direkte Ansprechpartnerin zum Weiterbildungsstipendium

Abb. 6: Gesundheitsfachberufe - Entwicklung der Aufnahmequote in Prozent

Jahr	Bewerbungen	Aufnahmen	Absagen	Aufnahme in Prozent
2005	1285	328	957	25,5 %
2006	1005	382	624	38,0 %
2007	1207	545	662	45,2 %
2008	1753	600	1153	34,2 %

Abb. 7: Gesundheitsfachberufe – Neustipendiat(inn)en und Förderquote (in Prozent) 1999 - 2008



Physiotherapeut(in) und Assistenzberufe verschiedener Fachrichtungen (z.B. Medizinisch-technische/r Assistent/in, Rettungsassistent/in).

Im Jahr 2008 bewarben sich in zwei Bewerbungsverfahren insgesamt 1.753 junge Fachkräfte aus den Gesundheitsfachberufen um ein Weiterbildungsstipendium. Das ist eine Steigerung um 546 Bewerbungen gegenüber dem Jahr 2007 (1.207 Bewerbungen). Genau 600 Neustipendiatinnen und Neustipendiaten hat die SBB aufgenommen, nach 545 im Vorjahr. Rein rechnerisch kommt somit auf drei Bewerbungen eine erfolgreiche.

Auch bei den Gesundheitsfachberufen hat die SBB damit das Förderziel des BMBF erreicht. Gut ein Prozent der erfolgreichen Pflegekräfte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Assistentinnen und Assistenten im Gesundheitswesen des Jahres 2007 profitiert vom Weiterbildungsstipendium. Die sogenannte Förderquote 2008 liegt genau bei 1,08% (600 Neustipendiaten 2008 zu 55.337 Absolventen 2007).

Unter den neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Gesundheitsfachberufe stellen die Gesundheits- und Krankenpfleger/innen mit 165 Personen erneut die größte Gruppe, gefolgt

Abb. 8: Gesundheitsfachberufe - Aufnahmen 1999 bis 2008 nach Beruf

Beruf	Summe	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Altenpfleger/in	200	0	0	0	0	1	20	31	32	51	65
Diätassistent/in	103	5	10	9	9	6	7	9	12	18	18
Ergotherapeut/in	323	16	24	22	30	25	23	29	38	55	61
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	169	1	15	18	16	16	15	16	20	23	29
Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in	8	0	2	1	1	1	1	2	0	0	0
Gesundheit- und Krankenpfleger/in	1053	16	69	125	149	112	105	100	72	140	165
Hebamme/Entbindungspfleger	92	4	11	10	7	6	7	9	11	16	11
Logopäde/Logopädin	164	15	15	12	12	9	14	17	21	22	27
Masseur/in & med. Bademeister/in	116	7	11	12	9	8	11	9	13	19	17
Medizin.-technischer/e Assistent/in f. Funktionsdiagnostik	15	0	4	0	3	1	1	2	2	1	1
Medizin.-technischer/e Laboratoriumsassistent/in	111	3	13	14	16	10	12	10	12	11	10
Medizin.-technischer/e Röntgenassistent/in	68	0	7	6	8	6	9	5	6	11	10
Orthoptist/in	10	0	3	2	1	1	2	0	1	0	0
Pharmazeutisch techn. Assistent/in	201	17	18	18	22	21	18	15	25	27	20
Physiotherapeut/in	786	97	85	75	53	46	49	56	85	114	126
Podologe/Podologin	6	0	0	0	0	0	0	0	1	0	5
Rettungsassistent/in	187	1	7	16	14	18	16	15	31	35	34
Veterinär-med.-techn. Assistent/in	8	0	0	0	2	0	0	3	0	2	1
	3620	182	294	340	352	287	310	328	382	545	600

von den Physiotherapeut(inn)en mit 126 Neustipendiaten. Aus den medizinisch-technischen Berufen sind mit 34 Neustipendiaten die Rettungsassistent(inn)en stark vertreten.

Mit den Altstipendiaten der Aufnahmejahrgänge 2006 und 2007 waren Ende des Jahres 2008 fast 1.500 junge Fachkräfte des Gesundheitswesens in der Begabtenförderung berufliche Bildung. Insgesamt hat die SBB seit Mitte 1999 genau 3.620 Personen aufgenommen und bedarfsgerecht gefördert.

Die SBB ist präsent

Kongresse und Fachmessen spielen im Gesundheitsbereich eine große Rolle zur Information und Diskussion über neue Entwicklungen in der Medizin aber auch zur Vernetzung untereinander. In einer alternden Gesell-

schaft gewinnt daneben das Thema Weiterbildung zunehmende Bedeutung. Die SBB informierte deshalb im Jahre 2008 bei zahlreichen Veranstaltungen über das Stipendienprogramm, so bei der Messe ‚ProPflege 2008‘ in Hannover, beim Tag der Pflege in Erlangen, beim Logopädie-Kongress in Aachen und beim 4. Physiokongress in Stuttgart.

Neben einer erfolgreichen Pressearbeit mit Artikeln in mehreren Fachzeitschriften war die SBB in einigen Publikationen auch mit einer Beilage präsent. So erschien das neue Falblatt „Begabung hat viele Gesichter - wir fördern Ihre Weiterbildung“ als eigene Version für die Gesundheitsfachberufe in der Zeitschrift ‚Die Schwester/Der Pfleger‘ (Auflage 51.000 Exemplare) und in der Zeitschrift ‚Der Fuß‘ (Auflage 8.000 Exemplare).



Auf Gesundheitsmessen sind die Informationen der SBB zum Weiterbildungsstipendium sehr gefragt

EU-Projekte: Praktika im Ausland

Die SBB beteiligte sich auch im Jahr 2008 am Bildungsprogramm der Europäischen Union 'Lebenslanges Lernen'. In der Programmlinie für berufliche Bildung 'Leonardo da Vinci' war sie wieder mit einem Mobilitätsprojekt erfolgreich. Das ist das vierte Projekt der SBB seit dem Jahr 2005. Alle vier hat die Nationale Agentur Bildung für Europa im Auftrag der Europäischen Kommission bewilligt.



Die Ergotherapeutin Regina Klossek konnte in Italien neue Therapieformen erlernen

Ziel dieser Mobilitätsprojekte ist es, engagierten und motivierten Fachkräften aus Gesundheitsfachberufen die Möglichkeit zu bieten, berufsfachliche Praktika und Weiterbildungen im europäischen Ausland zu absolvieren. Von der SBB erhalten sie dafür ein Teilstipendium aus europäischen Mitteln. Die SBB fördert so die berufliche Mobilität junger Fachkräfte.

Die SBB arbeitet mit Partnereinrichtungen in Belgien, Großbritannien, Spanien, Italien, Luxemburg, Frankreich und Österreich zusammen. Bei

ihnen absolvierten die bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vier Projekte ihr Berufspraktikum oder ihre Weiterbildung bzw. ihr Studium, um sich bedarfsgerecht weiter zu qualifizieren.

Das Projekt 'Gesundheitsfachberufe mobil' aus dem Jahr 2006, das im Jahr 2008 auslief, führte neun Pflegekräfte, Therapeutinnen und Logopäd(inn)en nach Großbritannien, Irland und Schweden. Das Anschlussprojekt 'Health Care in Europe' startete im Jahr 2007 und läuft noch bis ins Jahr 2009. Davon profitierten und profitieren insgesamt 12 Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen. Die größte Gruppe stellen vier Rettungsassistenten, die ein Berufspraktikum beim Wiener Roten Kreuz machten. Die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer studierten Logopädie in Belgien (Leuven) und Großbritannien (Newcastle) oder absolvierten Praktika in Italien, Luxemburg und Spanien.

Das jüngste Mobilitätsprojekt der SBB heißt 'Health Care Exchange' und startete Mitte 2008. Zwei Stipendiatinnen haben ihre Auslandsweiterbildung bereits begonnen. Sie führte eine Logopädin zum Studium der Communication Sciences an die University of Sheffield - ein bewährter Partner, mit dem die SBB seit dem ersten Projekt sehr gut zusammenarbeitet. Eine Physiotherapeutin qualifiziert sich seit August 2008 in Irland. Vier bis fünf weitere Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen im Jahre 2009 folgen.

"Es ist eine sehr gute Erfahrung zu merken, dass man ganz auf sich alleine gestellt so gut zurecht kommen kann. Ich habe außerdem viel Selbstbewusstsein in Bezug auf das Sprechen (auf Englisch) vor größeren Gruppen gewonnen. Im Bezug auf meine Arbeit als Logopädin habe ich einen tieferen und weiteren Einblick in verschiedene Störungsbilder bekommen."

Logopädin nach ihrem Studium an der Newcastle University

Die Partnereinrichtungen der SBB reichen von einer Neurologischen Rehabilitationsklinik in Italien, über eine Rettungswache in Wien bis hin zu Universitäten mit Studienangeboten für Logopäden in Großbritannien. Der für die Projektdurchführung verantwortliche SBB-Kollege steht in engem Kontakt mit den Mentorinnen und Mentoren in der Partnereinrichtung. Dies sichert den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den größtmöglichen Erfolg ihrer Auslandsqualifizierung. Als Bestätigung für den Lernerfolg erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Europass Mobilität der Europäischen Union.

Für Berufstätige im Gesundheitsbereich ist das lebenslange Lernen von entscheidender Wichtigkeit, da Erkenntnisse zu Therapiemethoden ständig aktualisiert werden müssen. Die Qualitätsanforderungen steigen ständig und Patient und Gesetzgeber verlangen eine Versorgung mit wissenschaftlich begründeten Verfahren. Das Kennenlernen der Aufgabebereiche im Gastland und das Anwenden landestypischer Techniken ermöglichen ihnen einen größeren Handlungsspielraum im eigenen Berufsfeld. Die Stipendiaten profitieren doppelt von ihrem praktischen Einblick in das Gesundheitssystem des Gastlandes. Sie können die eigene berufliche Rolle (besser) reflektieren und gewinnen zusätzlich fachliche Kompetenz.

"Das Praktikum war für mich persönlich eine einmalige Erfahrung und brachte mich in meiner beruflichen, aber auch persönlichen Entwicklung sehr viel weiter. Von der organisatorischen Seite hat alles hundertprozentig geklappt. Ich wäre jederzeit bereit nochmal an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen und kann es nur weiterempfehlen."

Rettungsassistent nach seinem Praktikum beim Wiener Roten Kreuz

Wissenschaftliche Begleitforschung

Die Forschungsstelle für Informationstechnische Bildung führt im Auftrag des BMBF die Begleitforschung zur Begabtenförderung berufliche Bildung durch. Ausgehend von den Leitfragen "Wer wird gefördert?" und "Was wird gefördert?" wertet sie kontinuierlich Daten zu Stipendiaten und

deren Weiterbildungsverhalten aus. Mitte 2008 erschien ein Vorbericht zum Programmjahr 2007¹. Hieraus einige ausgewählte Ergebnisse:

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich im Jahr 2007 in der Begabtenförderung berufliche Bildung

befanden (rund 14.000 Personen der Aufnahmejahrgänge 2005 bis 2007) wählten vor allem handwerklich-technische Weiterbildungen. Jede vierte Maßnahme ist diesem Bereich thematisch zuzuordnen (Maßnahmeanteil 26,6 %), wobei er im Vorjahr sogar noch stärker vertreten war (28,2 %). Zugelegt in der Resonanz der Stipendiatinnen und Stipendiaten haben Weiterbildungen zu kaufmännischen Themen (20,5 % Maßnahmeanteil gegenüber 19 % im Vorjahr) und insbesondere das Thema „Gesundheitswesen“ (17,8 % gegenüber 14,9 % im Vorjahr) – parallel zu der steigenden Zahl von Stipendiaten aus den Gesundheitsfachberufen. Aber auch Fremdsprachen, Qualifizierungen im Bereich „Personal, Organisation, Leitung“ sowie EDV-Trainings werden in nennenswertem Umfang gewählt. Daten-

basis sind 9.512 (Vorjahr: 8.839) Weiterbildungsanträge.

Beim Weiterbildungsverhalten gibt es zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Stipendiaten entscheiden sich überwiegend (47,6 % Maßnahmeanteil) und sehr viel häufiger als Stipendiatinnen (11,7 % Maßnahmeanteil) für handwerklich-technische Weiterbildungen. Der Grund liegt auf der Hand: Wesentlich mehr Stipendiaten als Stipendiatinnen haben einen Fertigungsberuf erlernt. Für das Thema „Gesundheitswesen“ wirkt sich der berufliche Hintergrund genau umgekehrt aus. Weiterbildungen hierzu stehen bei den Stipendiatinnen an erster Stelle (28,1 % Maßnahmeanteil), während sie bei den Stipendiaten kaum eine Rolle spielen (4,1 % Maßnahmeanteil).

Abb. 9: Beantragte Weiterbildungsthemen 2007 (Angaben in Prozent)



Differenz zu 100%: Sonstige Themen

¹ Richard Fauser, Holger Bargel, Begabtenförderung berufliche Bildung - Programmjahr 2007 transparent gemacht, Konstanz 2008

Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Weiterbildungsverhalten gibt es auch bei Sprachkursen und EDV-Kursen. Auf Fremdsprachenkenntnisse setzen eher die Stipendiatinnen, während EDV und moderne Medien eher die Stipendiaten ansprechen.

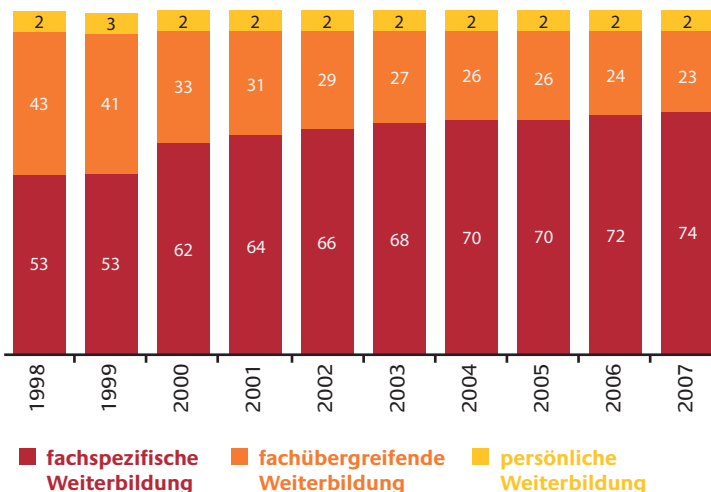
Mehr fachspezifische Weiterbildungen

Der Anteil fachspezifischer Weiterbildungen an allen geförderten Maßnahmen des Jahres 2007 ist weiter gestiegen. Im Jahr 1998 machten diese Weiterbildungen „nur“ etwas mehr als die Hälfte aller Anträge aus (53 % Maßnahmeanteil). Inzwischen haben beinahe drei von vier Weiterbildungen berufsfachliche Inhalte (74 %). Entsprechend ging der Anteil fachübergreifender Maßnahmen zurück: von 43 % Maßnahmeanteil im Jahre 1998 auf nunmehr nur noch 23 %. Die Persönlichkeitsbildung liegt in den letzten Jahren mit einem Maßnahmeanteil von 2 % konstant auf nied-

rigem Niveau. Es zeigt sich demnach, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten verstärkt auf dem Arbeitsmarkt „verwertbare“ Kompetenzen schätzen, die aktuelle Beschäftigungsrisiken möglichst verhindern sollen. Übergreifende Themen treten dahinter zunehmend zurück.

Unter den fachspezifischen Weiterbildungen spielen die Aufstiegsfortbildungen eine besondere Rolle. Ihr Anteil an allen geförderten Maßnahmen stieg im Untersuchungsjahr auf 37,1 % und erreichte damit fast den Spitzenwert des Jahres 2004 (37,2 %). An erster Stelle stehen die handwerklich-technischen Aufstiegsfortbildungen. Der Meistertitel oder die Technikerqualifizierung ist insbesondere bei den Stipendiaten nach wie vor begehrt. Dagegen finden bei den Stipendiatinnen Lehrgänge der kaufmännischen Aufstiegsfortbildung, vor allem zu Fachwirtinnen, mehr Resonanz als bei den Stipendiaten.

Abb. 10: Maßnahmen zur fachspezifischen, fachübergreifenden und persönlichen Weiterbildung 1992 – 2007 (Angaben in Prozent)



Aufstiegsstipendium

Das Programm Aufstiegsstipendium ist ein neues Instrument der Begabtenförderung. Es unterstützt Menschen, die in Ausbildung und Beruf besondere Leistung gezeigt haben, bei einem ersten Hochschulstudium. Das Aufstiegsstipendium schließt die Lücke zwischen der Förderung von anspruchsvollen Weiterbildungen in der Begabtenförderung berufliche Bildung und den Möglichkeiten der Studienförderung im Rahmen der Begabtenförderung im Hochschulbereich.



Das Logo der Qualifizierungsinitiative

Nur wenige Monate lagen zwischen den ersten Planungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Herbst 2007 und dem Start des ersten Auswahlverfahrens im Juli 2008. Die SBB ist stolz darauf, vom BMBF den Auftrag für die Durchführung des Programms erhalten zu haben. Die Expertise und die Erfahrung aus der Durchführung der Weiterbildungsstipendien waren gute Voraussetzungen, um auch das neue Stipendienprogramm zügig und kompetent umzusetzen.

Das Aufstiegsstipendium ist ein wichtiger Baustein der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung. Ziel des Programms ist es, engagierten Fachkräften mit Berufserfahrung auch eine akademische Qualifizierung zu ermöglichen. Denn der Bedarf an besonders

qualifizierten Fachkräften, die Erfahrung aus der beruflichen Praxis mit den Kenntnissen aus einem Hochschulstudium verbinden können, wird weiter steigen.

In enger Abstimmung zwischen BMBF und SBB wurde der Fahrplan zur Umsetzung festgelegt. Schritt für Schritt nahm das neue Stipendienprogramm Gestalt an. Auf Grundlage der Förderrichtlinien des BMBF entwickelte die SBB für das Aufstiegsstipendium eine neue Website, auf der Interessierte detaillierte Informationen zu den Bewerbungsvoraussetzungen, zum Verfahren und zu den Stipendienleistungen erhalten.

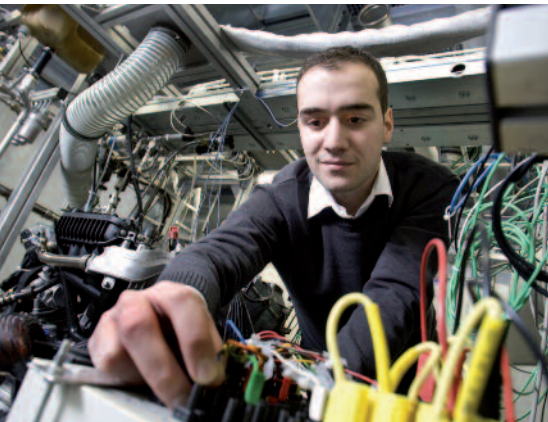
Mit der inhaltlichen Begleitung und technischen Unterstützung des Auswahlverfahrens wurde zudem das renommierte Institut ITB-Consulting



unter Leitung von Professor Dr. Trost beauftragt. ITB-Consulting hat langjährige Erfahrung in der Auswahl von geeigneten Bewerbern in der Begabtenförderung bei Studienwerken und in der Entwicklung von strukturierten Assessment-Centern für die Personalgewinnung bei Bundesinstitutionen, der Bundeswehr und namhaften Industrieunternehmen.

Stipendium mit Besonderheiten

Das Aufstiegsstipendium ist ein Studienstipendium. Gefördert wird ein Erststudium an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule. Der Studiengang muss zu einem akademischen Abschluss führen. In der Regel ist das mittlerweile der Abschluss 'Bachelor'. Förderfähig sind jedoch



Berufliche Erfahrung zählt: Yasin Yüksel, einer der ersten Stipendiaten des Aufstiegsstipendiums

auch Studiengänge mit den Abschlüssen 'Diplom' oder 'Magister'. Das Aufstiegsstipendium unterscheidet sich allerdings bei den Bewerbungsvoraussetzungen und bei den Fördermodalitäten in einigen wesentlichen Punkten von den Förderangeboten der elf Studienwerke der Begabtenförderung im Hochschulbereich:

■ Zielgruppe des Programms sind Berufserfahrene. Eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine anschließende mindestens zweijährige Berufserfahrung gehören zu den Voraussetzungen für eine Bewerbung.

■ Schulzeugnisse sind für eine Bewerbung um ein Aufstiegsstipendium unerheblich. Was zählt sind die Leistungen in Ausbildung und Beruf, also die Abschlussnote der Ausbildungsprüfung oder einer Aufstiegsfortbildung (u.a. zum Meister, Techniker, Betriebswirt). Weitere Möglichkeiten zum Beleg der besonderen beruflichen Leistungsfähigkeit sind der Sieg in einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb oder ein begründeter Vorschlag des Arbeitgebers.

■ Die Bewerbung um ein Aufstiegsstipendium erfolgt in der Regel vor Beginn eines Studiums. Im Falle einer Stipendienzusage besteht im Rahmen einer Anwartschaft die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres ein Studium zu beginnen und das Stipendium 'einzulösen'. Somit haben gerade Berufserfahrene bei frühzeitiger Bewerbung mehr Planungssicherheit für die Finanzierung ihres Studiums. Für bereits Studierende ist eine Bewerbung noch bis zum Ende des zweiten Semesters möglich (für Studierende in höheren Semestern gibt es vielfältige Angebote bei anderen Stiftungen).

■ Das Aufstiegsstipendium fördert nicht nur ein Vollzeitstudium, sondern als einziges Studienstipendium auch ein berufsbegleitendes Studium. Auch diejenigen, die parallel zu ihrer Berufstätigkeit ein Studium durchführen möchten, erhalten eine Unterstützung. Auch ein Fernstudium kann gefördert werden, sofern es sich um ein grundständiges Studium an einer staatlich anerkannten Hochschule handelt.

■ Die Stipendienleistung ist unabhängig vom Einkommen. Weder ein eigenes Einkommen, noch das Einkommen von Eltern oder eines Ehepartners / Lebenspartners führt zu Abzügen bei der Stipendienleistung. Das Stipendium beträgt 650 EUR monatlich plus 80 EUR Bücher-

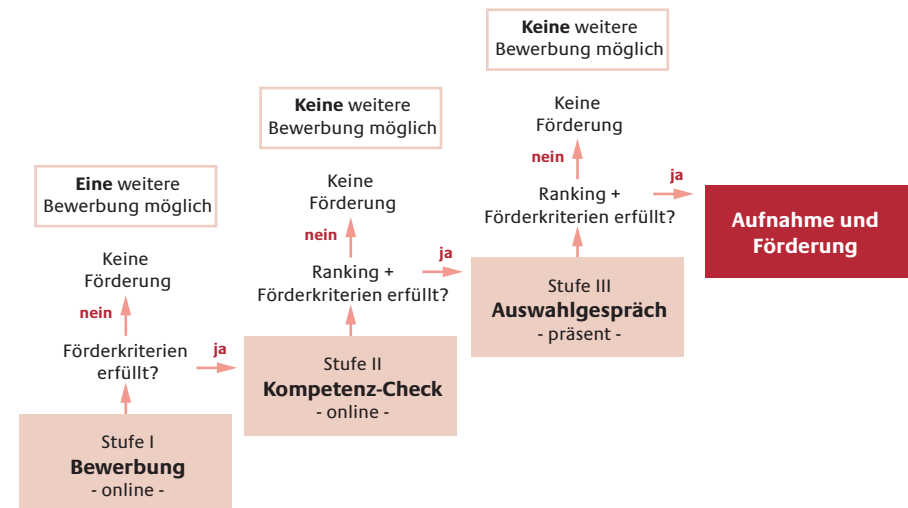
geld für ein Vollzeitstudium und 1.700 EUR jährlich für ein berufsbegleitendes Studium. Stipendiatinnen und Stipendiaten im Vollzeitstudium mit Kindern unter zehn Jahren erhalten zusätzlich einen Zuschuss für die Kinderbetreuung.

Die Auswahl der Stipendiaten

Das Aufstiegsstipendium hat ein dreistufiges Auswahlverfahren. Der erste Schritt erfolgt über eine Online-Bewerbung. Ein Internetformular enthält Fragen zur absolvierten Ausbildung, zur Berufserfahrung sowie zum geplanten oder bereits begonnenen Studium. Interessierte, die die Informationen zu den Bewerbungsvoraussetzungen auf den Internetseiten der SBB aufmerksam gelesen haben, können das Bewerbungsformular in weniger als einer halben Stunde ausfüllen und versenden. Der Vorteil: Die Fakten zählen. Es braucht sich niemand Sorgen um überzeugende Formulierungen in einem Anschreiben

zu machen. Der größte Teil der Kommunikation im weiteren Bewerbungsverfahren erfolgt über E-Mail. Das ermöglicht einen schnellen Informationsfluss zwischen Bewerbern und SBB. Ausdrücklich erwünscht ist es aber auch, dass Bewerberinnen und Bewerber bei Fragen und Unklarheiten bereits vor Versenden der Bewerbung telefonischen Kontakt zur SBB aufnehmen. So kann bei besonderen Konstellationen im Berufsweg oder im Studienwunsch schon im Vorfeld geklärt werden, ob eine Bewerbung zum aktuellen Zeitpunkt sinnvoll ist oder ein Studiengang förderfähig ist.

Abb. 11: Das Auswahlverfahren im Überblick



Wenn nach den eigenen Angaben in der Online-Bewerbung eine Bewerberin oder ein Bewerber die grundlegenden Voraussetzungen für ein Aufstiegsstipendium erfüllt, erfolgt per E-Mail die Einladung zur zweiten Stufe des Auswahlverfahrens: In einem weiteren Fragebogen, dem 'Kompetenz-Check', beantworten die Bewerber Fragen u.a. zu Leistungsbereitschaft, Zielstrebigkeit und sozialer Kompetenz. Der Kompetenz-Check ist nur über einen persönlichen Link in der Einladung zu erreichen. Es gibt sowohl geschlossene Fragen als auch offene Fragen. Bei den offenen Fragen geht es um konkrete Beispiele. Die Zeit für das Ausfüllen des Online-Fragebogens ist auf maximal 90 Minuten begrenzt. Die Ergebnisse des Kompetenz-Checks werden vom Expertenteam bei ITB unter Leitung von Professor Dr. Trost ausgewertet.

Mit der Einladung zur zweiten Stufe werden die Bewerberinnen und Bewerber auch aufgefordert, Unterlagen einzusenden, die ihre in der Online-Bewerbung gemachten Angaben, ins-

besondere zu Prüfungsnoten und zur Berufserfahrung, belegen. Die Übereinstimmung der Angaben wird von der SBB sorgfältig geprüft.

Wer im Kompetenz-Check ein besonders gutes Ergebnis erreicht hat und auch mit den Unterlagen die Angaben aus der Online-Bewerbung belegen konnte, erhält die Einladung zur abschließenden dritten Stufe, einem persönlichen Auswahlgespräch. In diesem Gespräch haben die Bewerberinnen und Bewerber die Gelegenheit, ihre beruflichen Interessen und ihre Motivation für ein Studium auch persönlich zu vermitteln. Grundlage des Gesprächs sind die Antworten aus dem Kompetenz-Check in Stufe II. Für die Auswahlgespräche konnte die SBB Jurorinnen und Juroren aus Wissenschaft und Wirtschaft gewinnen. Gemeinsam ist allen die Erfahrung aus anderen Auswahlverfahren bzw. Prüfungsverfahren, sei es als Vertrauensdozenten für andere Studienstiftungen, sei es alles Prüfer bei einer Kammer oder sei es als Personalleiter in einem Unternehmen.



Der Papiermacher Sergej Schmidt gehört zu den ersten Stipendiaten des Aufstiegsstipendiums

Aufstiegsstipendium 2008 - Vom Start der Auswahl bis zur Aufnahme der ersten Stipendiaten

Der Start der ersten Auswahlrunde für das Aufstiegsstipendium fand großes Interesse in den Medien, vor allem aber auch bei der Zielgruppe, den Berufserfahrenen mit der besonderen Motivation, die Erfahrungen aus der Praxis auch in ein Studium einzubringen. Mit über 2.700 Bewerbungen war der Zulauf weit höher als erwartet. Rund 1.500 davon schafften es in die zweite Stufe des Auswahlverfahrens. Nach zwei Wochenenden mit Auswahlgesprächen (November 2008 in Bonn und Januar 2009 in Loccum) konnten aus dem Bewerberkreis des Auswahlverfahrens 2008 schließlich 598 Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen werden.

"Durch den Landessieg im Wettbewerb für Radio- und Fernsehtechnik bekam ich Begabtenförderung. Diese finanzielle Zuwendung ermöglichte mir den Besuch der Meisterschule. Um die betriebswirtschaftlichen Aspekte der Meisterschule zu vertiefen, absolvierte ich den Betriebswirt des Handwerks. Bildung verändert die Menschen und durch Bildung findet Weiterentwicklung statt. Meiner Meinung nach ist eine solide Bildung sehr wichtig, denn sie ermöglicht es uns, neue Türen zu öffnen. Durch das Aufstiegsstipendium eröffnen sich für mich jetzt erneut Möglichkeiten. Ich freue mich sehr und bin gespannt, wohin mich mein weiterer Bildungsweg führen wird."

Sven Mecking, Stipendiat des Aufstiegsstipendiums

Unser besonderer Dank gilt den Jurorinnen und Juroren, die sich in den Auswahlgesprächen ehrenamtlich für das Aufstiegsstipendium engagiert haben. Am Schulungsworkshop mit dem Team von ITB um Professor Trost nahmen 64 Jurorinnen und Juroren aus Wissenschaft und Wirtschaft teil.



Engagierte studentische Aushilfen unterstützten die Betreuung der Bewerber bei den Auswahlgesprächen

Von ihnen kamen 58 direkt an den drei folgenden Tagen zum Einsatz und führten jeweils bis zu sieben knapp einstündige Auswahlgespräche am Tag. Das Engagement als Jurorin oder Juror ist aber auch eine Herausforderung, die neue Eindrücke vermittelt. "Ich war beeindruckt von der Qualität der Bewerber", so ein Juror. "Es ist jedes Mal spannend, mehr über die ganz unterschiedlichen Berufswege und Bildungswege der Kandidaten zu erfahren." Und eine Jurorin: "Studenten mit einer guten Portion Praxiserfahrung sind eine Bereicherung für die Hochschulen".

Die Auswahlgespräche waren aber auch eine organisatorische und logistische Herausforderung für das Team der SBB. Allein beim Auswahlwochenende im November in Bonn waren über 600 Gespräche an vier Standorten zu organisieren. Neben dem Gustav-Stresemann-Institut, dem Wissenschaftszentrum und dem Collegium Leoninum gehörte auch das World Conference Center Bonn, das ehemalige Plenargebäude des Deutschen Bundestages, zu den Standorten für die Gespräche.

Ende November konnten die ersten Stipendienzusagen verschickt werden. In einer Feierstunde im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin begrüßte dann am 16. Dezember 2008 Staatssekretärin

Cornelia Quennet-Thielen stellvertretend elf der Stipendiatinnen und Stipendiaten aus ganz Deutschland. „Die Weiterentwicklung der bisherigen Bildungsfinanzierung war ein richtiger Schritt“, so Quennet-Thielen. „Das wird durch den erfolgreichen Start und die große Nachfrage nach den Aufstiegsstipendien deutlich. Wir erleichtern damit den Übergang zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Die Bundesregierung erschließt so zusätzliche Potenziale für einen leistungsfähigen Fachkräftenachwuchs.“

Der erfolgreiche Start war für alle Beteiligten eine Ermutigung. Bereits im Dezember 2008 folgte die Bewerbungsphase für das zweite Auswahlverfahren.



Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen (Mitte) begrüßte in Berlin die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten

Zahlen zum ersten Auswahlverfahren

Aus der Auswertung zum ersten Auswahlverfahren konnten interessante Erkenntnisse zur Struktur der Bewerbergruppe gewonnen werden. Das Aufstiegsstipendium richtet sich an Berufserfahrene. Insofern ist es zu begrüßen, dass auch Menschen, die sich schon länger im Berufsleben befinden, den Schritt zu einer weiteren Qualifizierung durch ein Studium wagen möchten. Unter den Stipendiaten der ersten Auswahlrunde haben rund 40 % ein Alter zwischen 26 und 30 Jahren, aber immerhin auch 30 % ein Alter über 31 Jahre. Jeder zehnte Stipendiat ist sogar über 40 Jahre alt. Lebensbegleitendes Lernen ist also nicht nur ein Schlagwort. Frauen sind unter den Stipendiaten etwas stärker vertreten als Männer. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Stipendiaten liegt bei gut 52 % Frauen gegenüber knapp 48 % Männern.

Unter den Bundesländern lag Nordrhein-Westfalen mit rund 21 % der Stipendiaten vorn, gefolgt von Bayern (19%) und Baden-Württemberg (17%), wobei berücksichtigt werden muss, dass in Nordrhein-Westfalen auch fast ein Viertel der Bevölkerung Deutschlands lebt. Unter den ostdeutschen Bundesländern war Sachsen mit gut 5 % entsprechend der Bevölkerungszahl gut vertreten. Sachsen-Anhalt erreichte mit knapp 1 % nur die Zahl des Stadtstaats Bremen, lag aber noch vor dem Saarland (0,5 %).

Von den Stipendiaten erreichten rund 26 % den Hochschulzugang über eine fachspezifische Fortbildungsprüfung (z.B. Meister, Betriebswirt), gut 16 % über eine Zulassungsprüfung der Hochschule und etwa 8 % auch über sonstige Qualifikationen.

**"Bildung öffnet Türen. Doch man muss sie selbst öffnen!
Ich werde immer wieder Freude verspüren, wenn Gleichgesinnte, die ebenfalls den zweiten Bildungsweg eingeschlagen haben, meine Wege kreuzen."**

Christina Schnitzhofer, Stipendiatin des Aufstiegsstipendiums

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten haben überwiegend einen IHK-Ausbildungsberuf erlernt (37 %), 30 % stammen aus dem Handwerk und 21 % aus den Gesundheitsfachberufen. Etwa 12 % der Stipendiatinnen und Stipendiaten stammen aus den Freien Berufen, aus dem öffentlichen Dienst oder aus landesgesetzlich geregelten Berufen.

Rund 37 % der Stipendiatinnen und Stipendiaten studieren ein MINT-Fach (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), 41 % in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, gut 17 % in den Medizin- und Agrarwissenschaften und knapp 5 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften.

Abb. 12: Höchster Schulabschluss der Stipendiatinnen und Stipendiaten Auswahlverfahren 2008

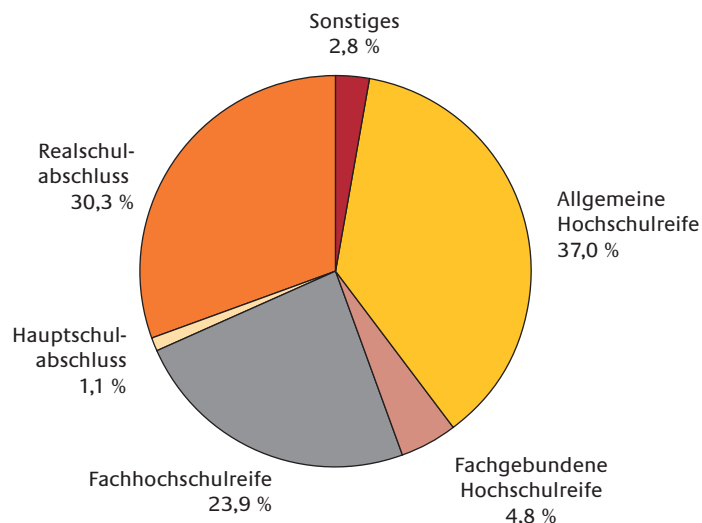
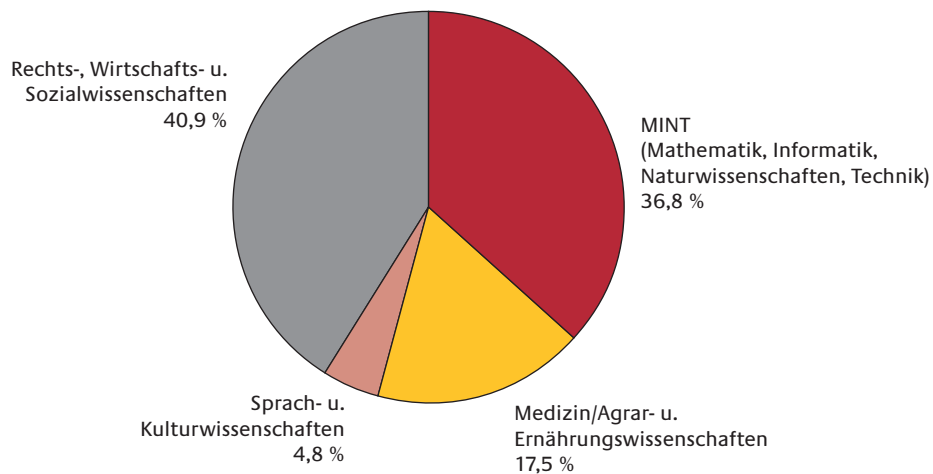


Abb. 13: Fachrichtung der Stipendiatinnen und Stipendiaten Auswahlverfahren 2008



Die SBB und ihre Programme in der Öffentlichkeit

Stipendienprogramme brauchen Öffentlichkeit. Die regelmäßige Präsenz in den Medien und bei Veranstaltungen sowie der Kontakt zu Multiplikatoren gewährleisten, dass die Programme ihre Zielgruppen erreichen. Die von der SBB durchgeführten Stipendienprogramme haben berufliche Talente im Blick. Diese Menschen wollen wir mit der Öffentlichkeitsarbeit über die Fördermöglichkeiten informieren und zur weiteren Qualifizierung motivieren.

Weiterbildungsstipendium ist ein Dauerbrenner

Zum Weiterbildungsstipendium versendete die SBB regelmäßig Presseinformationen an Tageszeitungen und Fachzeitschriften. Anlass war etwa die Erweiterung des Förderspektrums, die Aufnahme neuer Stipendiaten oder die Beteiligung an Veranstaltungen. Durch gezielte Kontakte zu Redaktionen konnten auch längere Artikel platziert werden. "Erst Hauptschule, dann Begabtenförderung" lautete die Schlagzeile zu einem Artikel im General-Anzeiger Bonn, in dem eine Stipendiatin und ein Stipendiat aus dem Handwerk interviewt wurden: Stephanie Seuren war 2007 Landessiegerin bei den Stukkateuren, Leonard Becker kam als Kind einer Aussiedlerfamilie nach Deutschland und hatte nach einer mühsamen Schulzeit die Chance auf eine Ausbildung als Parkett- und Bodenleger. "Für Becker begann mit der Lehre eine Erfolgsserie: Er wurde Kammersieger mit der Gesellenprüfung und später Landesieger Nordrhein-Westfalen. Schließlich ging er zur Meisterschule mit Fördermitteln der Begabtenförderung berufliche Bildung. 'Ohne das Sti-

pendium hätte ich mir keine Meisterschule leisten können.'" (General-Anzeiger Bonn, 29.10.2008).

Zahlreiche Kammern informierten in Pressemeldungen und mit Artikeln in ihren Kammerpublikationen über die Aufnahme des neuen Stipendiatenjahrgangs. "Unterstützung von Begabten - Landwirtschaftskammer hat 27 neue Stipendiaten in 2008", titelte etwa die Nordwest-Zeitung in Oldenburg (Nordwest-Zeitung 23.01.2008). Ein besonderes Stipendiatenporträt veröffentlichte die IHK Bonn/Rhein-Sieg im März 2008: "Weiterbildung zahlt sich aus - Von Sankt Augustin nach Hollywood", so der Titel eines Interviews mit einer ehemaligen Stipendiatin der Begabtenförderung berufliche Bildung, die als gelernte Mediengestalterin nun Vizepräsidentin eines Medienunternehmens in Hollywood ist.

"Ich hatte das große Glück, dass ich während meines Stipendiums der Begabtenförderung, das mir von der IHK Bonn / Rhein-Sieg bewilligt wurde, einen Weiterbildungskurs Filmproducing an der University of Los Angeles und ein Screenwriting-Seminar von Robert McKee in London leisten konnte. Durch diese Kontakte öffneten sich viele Türen. Und mein beruflicher Aufstieg, der dann zu meinem Umzug nach Los Angeles geführt hat, ist auch zum Teil wieder dem Fortbildungsprogramm zu verdanken. Noch heute nutze ich das Gelernte".

aus IHK Bonn/Rhein-Sieg: 'Wirtschaft bildet', März 2008

Eine neue Gestaltung erhielten auch die Informationsmedien zum Weiterbildungsstipendium, die die SBB im Jahr 2008 erstellte. 'Begabung hat viele Gesichter' ist das Motto der Faltblätter und Plakate, die Porträtbilder von Schülerinnen und Schülern einer Bonner Berufsschule zeigen. Mehrere tausend Faltblätter wurden von der SBB an die Kammern und weitere Institutionen versendet.

Sehr aktiv in der Informationsarbeit zum Weiterbildungsstipendium ist der SBB-Arbeitsbereich 'Gesundheitsfachberufe'. Er informierte über das Weiterbildungsstipendium auf mehreren bundesweiten Messen sowie bei Kongressen und Fachtagungen. Artikel in Fachzeitschriften waren das Ergebnis aktiver Pressearbeit. Die Zeitschrift 'Der Fuß' veröffentlichte ein Porträt der ersten Podologin, die eine Förderung durch die Begabtenförderung berufliche Bildung erhält. In der Oktoberausgabe der 'pt - Zeitschrift für Physiotherapeuten' erschien ein mehrseitiger Artikel zu beiden von der SBB betreuten und vom BMBF finanzierten Stipendienprogrammen.

Viel Aufmerksamkeit für das neue Aufstiegsstipendium

Das Aufstiegsstipendium hatte als neues Stipendienprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung schon zum Start ein breites Echo in den Medien. Nach der Eröffnung des ersten Auswahlverfahrens durch Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan am 28. Juli 2008 konnten wir allein in den online erreichbaren Medien im ersten Monat über 80 Meldungen zum Thema Aufstiegsstipendium recherchieren - von den Newstickern der großen deut-


schen Presseagenturen, über Artikel im Handelsblatt, in der Westdeutschen Allgemeinen (WAZ), dem Hamburger Abendblatt, der Welt, dem Tagespiegel, der Frankfurter Rundschau und den Stuttgarter Nachrichten, bis hin zum SPIEGEL und zum FOCUS. Radioberichte gab es unter anderem im RBB und im Deutschlandradio. Der SWR führte ein Interview mit der Programmleiterin Carola Meßner.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit für das Aufstiegsstipendium war und ist es, das Medieninteresse wach zu halten, und so möglichst viele Menschen aus der Zielgruppe der besonders leistungsfähigen Berufserfahrenen zu erreichen. Mit mehreren Redaktionen konnte nach einer ersten Kurzmeldung die Veröffentlichung eines längeren Artikels vereinbart werden. "Vom Tischler zum Akademiker - Große Nachfrage nach neuen Aufstiegsstipendien für beruflich Begabte", titelte etwa die 'Rheinpfalz' aus Karlsruhe über einem halbseitigen Bericht zum Stipendienprogramm.

Große Medienresonanz fand im Dezember der Empfang von elf der ersten Stipendiaten zu einer Feierstunde mit Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin. Artikel, zum Teil mit Interviews der Stipendiaten, erschienen unter anderem in der 'Tageszeitung' aus Berlin, in der Leipziger Volkszeitung und in der Süddeutschen Zeitung. Der Deutschlandfunk sendete einen Radiobeitrag. Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan nahm zudem den Berufsweg eines dieser ersten Aufstiegsstipendiaten als Ausgangspunkt für einen Gastkommentar in der Frankfurter Rundschau.

Für die Informationsarbeit zu den Stipendienprogrammen wächst die Bedeutung des Internets weiter. Seit Jahren steigen die Zugriffe auf die Informationen zum Weiterbildungsstipendium auf den Seiten der SBB unter der Adresse www.begabtenfoerderung.de. Ganz neu eingerichtet wurden die Seiten zum Aufstiegsstipendium unter www.aufstiegsstipendium.info. Für dieses Programm ist das Internet die zentrale Schnittstelle für den Bewerbungsprozess.

Auch auf den Internetseiten des BMBF unter www.bmbf.de sind im Menüpunkt zur Qualifizierungsinitiative wichtige Informationen zum Aufstiegsstipendium zu finden. Als Lotse zu den Informationen hilft der Avatar Viktor, ein virtueller Berater, der auf Suchanfragen antwortet. Auf den Internetseiten des BMBF prominent vertreten sind auch mehrere der ersten Aufstiegsstipendiaten, die im 'Buch der Bildungsrepublik' von ihrem persönlichen Berufsweg berichten.



Meine Erfolgsformel

$$\frac{\text{BEGABUNG}}{\text{STIPENDIUM}} = \text{ERFOLG}^2$$

Studienstipendium für Berufserfahrene
www.aufstiegsstipendium.info

Das für das Aufstiegsstipendium neu erstellte 'Keyvisual' kommt bei Plakaten und Anzeigen zum Einsatz

Impressum

Herausgeber

Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung (SBB)
Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Lieselingsweg 102-104
53119 Bonn

Tel.: 02 28/6 29 31-0

Fax: 02 28/6 29 31-11

E-Mail: info@begabtenfoerderung.de

www.begabtenfoerderung.de

Text, Redaktion

Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung (SBB)

Gestaltung

www.pinger-eden.de

Redaktionsschluss

Juli 2009

Bildnachweis

S. 1 Andres Rodriguez - Fotolia.com, S. 3 Bundesverband der Freien Berufe,
S. 4 W.D. Bauer - SBB, S. 8 gajatz - Fotolia.com, S. 14 bilderbox - Fotolia.com,
S. 17 M. Stenzel - SBB, S. 19 Walter Luger - Fotolia.com, S. 22 W. Uebach - SBB,
S. 23 R. Klossek, S. 28 Bosch Zünder, S. 30 S. Schmidt, S.31 A. van Nahl - SBB,
S. 32 A. Akhtar, S. 37 SBB.

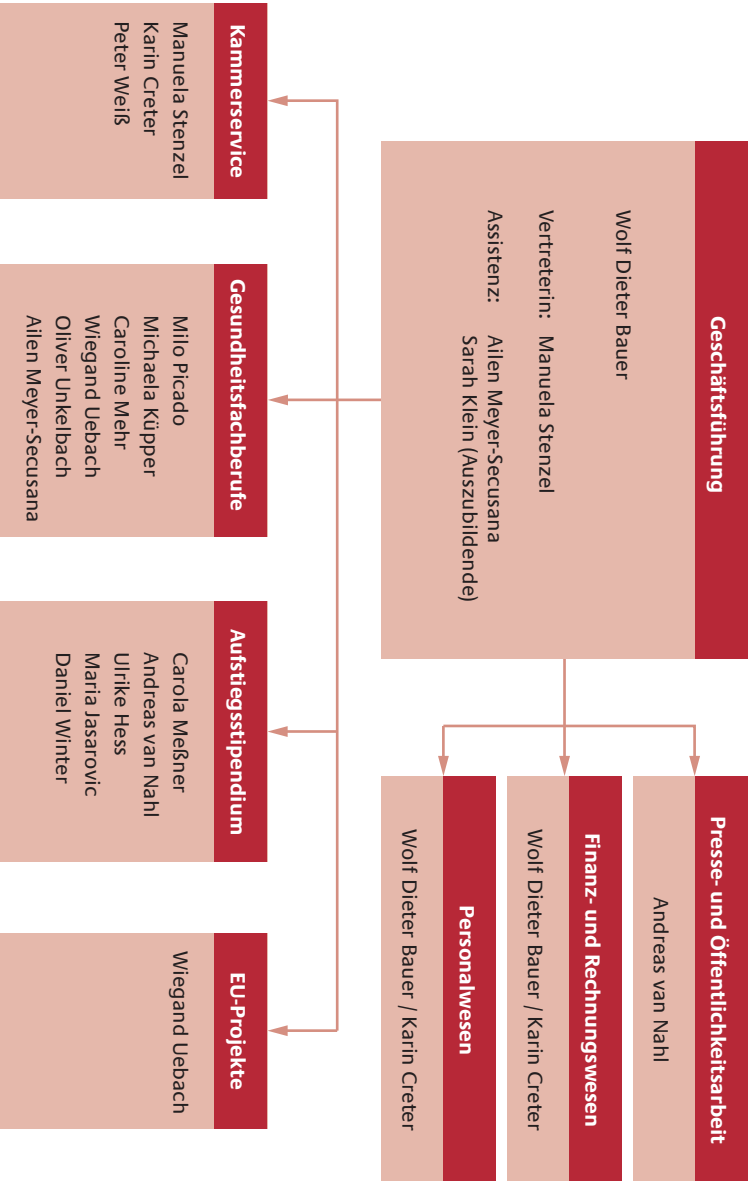


Abb. 14: Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung - Organigramm

